



KiBiz? Geht nicht!

Weshalb sich die
Kitas und Kindergärten
gegen das geplante
"Kinderbildungsgesetz"
wehren und warum
Sie sich daran
beteiligen sollten

Eine Info der Verbände der freien
Wohlfahrtspflege im Ennepe-Ruhr-
Kreis und der Landtagsabgeordneten
für den EN-Kreis



V.i.S.d.P.:

AWO Ennepe-Ruhr
Jochen Winter

Vielen Dank

an die AWO-Kita
Heven, für die Fotos
und die frühen Werke
ihrer Kinder

sowie an Michael
Hüter für seine
schöne Karikatur.

KiBiz,

so heißt ein Gesetzentwurf der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen. Mit ihm will sie die Kinderbetreuung neu regeln. Die Politiker von CDU und FDP versprochen: KiBiz würde den Kitas und Kindergärten Freiräume schaffen, um sich speziell um ihre Kinder kümmern zu können. Durch KiBiz würde es mehr Bildungsangebote für die Kinder geben. Und: KiBiz würde gute Betreuung für mehr Kinder unter drei Jahren ermöglichen. Doch herausgekommen

ist Mumpitz!

KiBiz hält keines der Versprechen. Und – noch schlimmer: Den meisten Betreuungseinrichtungen bleibt durch KiBiz weniger Geld und Personal. Bewältigen müssen sie damit mehr Aufgaben. Und: 2008 kommen noch rund 34 000 Kinder unter drei Jahren hinzu!

Wir, die Träger der Kindergärten und Kitas, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch die Landtagsabgeordneten für den Ennepe-Ruhr-Kreis haben uns zusammengetan. Wir wollen eine Verschlechterung der Betreuung nicht hinnehmen. Wir rufen Sie auf:

Wehren Sie sich mit uns!

In dieser Broschüre erfahren Sie, worum es geht. Bitte nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit.

“KiBiz finde ich nicht gut. Weniger Fachpersonal und mehr Kinder – das kann doch nicht funktionieren!”



Nadine Krämer,
Mutter

Alle reden von Kinderbetreuung.



Zu Recht. Denn der Nachholbedarf ist groß – besonders in NRW. Für viele Kinder fehlen geeignete Betreuungsplätze. Deshalb bleiben meist ihre Mütter zu Hause, obwohl viele von ihnen arbeiten wollen. Und viele Kinder bleiben daheim, obwohl sie im frühen Kontakt zu Gleichaltrigen viel lernen könnten.

Betreuung ist eine Zukunftsfrage

Wir meinen: Wer in die Zukunft investieren will, muss heute bei den Kindern beginnen. Deshalb müssen Kitas und Kindergärten mehr Möglichkeiten erhalten. Mehr Geld für gut ausgebildetes Personal, mehr Geld für Spielsachen und Förderangebote. Und zwar jetzt!

KiBiz nutzt nicht – es schadet!

Deshalb lehnen wir das „Kinderbildungsgesetz“ von CDU und FDP vehement ab. Weil es die bestehenden Einrichtungen finanziell schwächt. Und weil es seinen Namen nicht verdient. Das Land verteilt seine Verantwortung für die Kinderbetreuung und -bildung auf andere. Auf die klammern Kommunen, auf die Träger – und auf Sie.

Warum? Das lesen Sie auf den nächsten Seiten.



“KiBiz verbaut für Jahre Chancen

auf eine zukunftsfähige Familienpolitik in NRW. Dagegen müssen wir uns wehren.”

Thomas Stotko,
SPD-Landtags-
abgeordneter

So wirkt KiBiz:

1. KiBiz ist ein Spargesetz.

150 Millionen Euro mehr versprach Minister Laschet den Einrichtungen mit dem neuen Gesetz. Doch diese Summe deckt nur die Kürzungen der letzten Jahre. Zudem: Das Geld ist bereits verplant. Nur ein Bruchteil fließt in Familienzentren und in die Sprachförderung.

Statt kräftig in Betreuung zu investieren wird mit KiBiz kräftig gespart: An den Personalkosten beteiligt sich das Land nur noch mit einer

Pauschale. Berechnet wurde sie anhand der Löhne junger Mitarbeiter. Doch viele ältere haben einen weit höheren Lohnanspruch.

An den Einrichtungen selbst wird auch gespart: Dort, wo seit 2005 die Sachkosten stiegen (z.B. bei der Energie), werden die Träger auf Mehrkosten sitzen bleiben.

So hinterlässt das Land mit seinem Gesetz große Finanzlücken. Für sie werden die Kommunen und die Träger haften müssen.

2. KiBiz baut Personal ab.

Eigentlich sollte KiBiz die Betreuung von Kindern unter drei Jahren verbessern. Doch selbst hier wird massiv gekürzt. Künftig werden nur noch zwei Fachkräfte für zehn Unterdreijährige zuständig sein. Probieren Sie das mal zu Hause aus!

Darüber hinaus wird es keine freigestellten Leitungskräfte mehr geben. Und zusätzliches Personal in sozialen Brennpunkten wird ebenfalls gestrichen.

Die Aufgaben mehren sich, doch die Teams in den Einrichtungen werden radikal ausgedünnt.

3. **KiBiz schafft große Gruppen.**

Für die Höhe der Zuschüsse soll künftig die Zahl der Kinder entscheidend sein. Letztendlich verführt KiBiz also dazu, besser ein, zwei Kinder mehr in die Gruppen aufzunehmen, um auf diesem Weg die Kosten zu decken. Höchstgrenzen für die

Gruppengrößen definiert KiBiz nicht.

Kommen nun noch die Unterdreijährigen hinzu, wird für sie mehr als „sauber, satt und trocken“ nicht möglich sein. Frühkindliche Bildung und gute Betreuung? Wie soll das dann funktionieren?

4. **KiBiz macht Planung unmöglich.**

Künftig sollen die Eltern jedes Jahr unterschiedliche wöchentliche Betreuungszeiten für ihre Kinder buchen können: 25, 35 oder 45 Stunden. Das hört sich erst mal gut an.

Das Problem steckt im Detail: Die Nachfrage der Eltern entscheidet, wieviel Personal eingestellt werden kann. Dadurch, dass im nächsten

Jahr wieder alles anders sein kann, ist es den Kindergärten und Kitas nicht möglich, ihren guten Fachkräften auch langfristig Arbeit zu geben.

Die Folge: Die Arbeitsplätze werden deutlich unsicherer. Und die Kinder sind laufend von neuen Menschen umgeben. Dabei ist Kontinuität gerade für kleine Kinder wichtig.

5. **KiBiz bedroht kleine Einrichtungen.**

Die Finanzlage der Einrichtungen hängt vom Buchungsverhalten der Eltern ab. Gerade kleine Einrichtungen mit nur einer Gruppe können dies im jährlichen Wechsel nicht organisieren. Für eine Übergangszeit erhalten sie durch KiBiz noch einen Zuschuss. Spätestens danach droht ihnen das Aus.

Die kleinsten Einrichtungen werden zu den größten Verlierern. KiBiz gefährdet so die Vielfalt in der Betreuung.



6. **KiBiz führt zu höheren Elternbeiträgen.**

Das Gesetz legt die Elternbeiträge auf unrealistische 19 Prozent fest; denn im Landesschnitt werden nur 13 Prozent der Kosten durch die Eltern gedeckt. Die fehlenden sechs

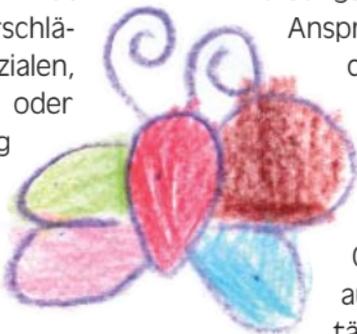
Prozent bleiben an den oftmals finanziell schwachen Kommunen hängen.

Kommunen, die bisher die Beiträge stabil hielten, kommen künftig nicht um eine Erhöhung umhin.

7. KiBiz ist kein Bildungsgesetz.

Im „Kinderbildungsgesetz“ finden sich überhaupt keine Vorschläge zur Förderung der sozialen, musischen, emotionalen oder motorischen Entwicklung – allein die Sprachförderung wird erwähnt.

KiBiz wird somit seinem Namen nicht gerecht. Ein gutes Be-



treuungsgesetz muss den Anspruch auf bestmögliche Förderung aller Kinder verwirklichen.

Das bedeutet nicht nur mehr Quantität sondern auch viel mehr Qualität!

8. KiBiz ist nichts für Vollzeitbeschäftigte.

KiBiz bietet maximal 45 Wochenstunden Betreuungszeit. Einzelne Einrichtungen öffnen heute länger, bis zu 65 Stunden pro Woche.

Schlechte Karten für Eltern, die 40 Stunden arbeiten und einen weiten Weg zur Arbeit haben. Sie müssen für die Randzeiten zusätzlich ei-

ne Tagesmutter buchen und diese auch zusätzlich bezahlen.

Die 45-Stunden-Betreuung ist nur für ein Viertel aller Gruppen geplant. Buchen zu viele Eltern 45 Stunden, so werden einige abgewiesen. Auch Ihnen bleibt nur, für ihre Kinder ebenfalls Tagespflege zuzukaufen.

KiBiz?

Es geht auch anders.

CDU-Familienminister Laschet nennt KiBiz das „modernste Kindergartengesetz in Deutschland“. Das ist recht unverschämt. In anderen Bundesländern wurde sich mehr Mühe gemacht. SPD- wie CDU-geführte Länder planen oder halten das dritte Kindergartenjahr beitragsfrei. Doch in NRW sollen die Eltern mehr zahlen – für schlechtere Betreuung. Dabei nimmt das Land deutlich mehr Steuern ein als früher.

Ein neues Gesetz ist nötig.

Es ist richtig, die Kinderbetreuung in NRW neu zu regeln. Ein neues Gesetz muss her, eines, das die Eltern entlastet, die Qualität der Betreuung und Bildung erhöht und neue Plätze für Kleinkinder schafft. Wir haben der Landesregierung oft unsere Hilfe angeboten. Sie hat sie ausgeschlagen.

Nun machen wir Druck.

Nichts ist Politikern unangenehmer, als vorgelegte Gesetze verändern zu müssen. Es ist ein großer Erfolg, dass die FDP nach anhaltenden Protesten laut über Änderungen an KiBiz nachdenkt. Nun müssen wir noch der CDU klar machen: KiBiz ist kein Stück modern! KiBiz bringt unser Land und unsere Kinder ins Hintertreffen!



“NRW gerät in Sachen frühkindliche Bildung weiter ins Abseits. (...) KiBiz wird die Auflösung verlässlicher Strukturen weiter beschleunigen. Ein fataler Irrweg.”

**WAZ, Kommentar,
31. Juli 2007**

Gegen KiBiz auf die Straße.



Der Landesregierung bläst in Sachen KiBiz ein rau-er Wind entgegen. Einrichtungen, Verbände und Eltern wehren sich – auch im Ennepe-Ruhr-Kreis. Die Proteste haben bereits Zweifel in FDP und CDU geweckt. Daher:

Gemeinsam können wir KiBiz verhindern!

Kommen Sie zu den Aktionen!

Samstag, 18. August, 10 bis 13 Uhr
Innenstadt Witten, Berliner Platz

Aktionstag der Wittener Einrichtungen

Unterstützen Sie die Aktionen der Wittener Ki-tas und Kindergärten – oder beteiligen Sie sich mit ihrer Einrichtung!

Dienstag, 21. August, 17.30 Uhr

WERK°STADT, Mannesmannstr. 6, Witten

Kreisweite Infoveranstaltung zum KiBiz

Wir beleuchten die Wirkung von KiBiz, wir klä-ren alle Fragen, wir zeigen Alternativen.

Samstag, 15. September

Zentrale Protestaktion in Düsseldorf!

Wir fahren gemeinsam zum Landtag und ma-chen Druck. Wir organisieren die Anreise. Kom-men Sie mit!

Das Bündnis sind wir

Begonnen hat alles in Witten und Herdecke. Doch mittlerweile hat sich unser Bündnis auf den gesamten EN-Kreis ausgeweitet. Neben vielen Kolleginnen und Kollegen aus den kommunalen Einrichtungen und den Elterninitiativen gehören zu uns die

Verbände der freien Wohlfahrtspflege im Ennepe-Ruhr-Kreis



Doch gegen KiBiz gibt es auch politische Verbündete. Zu ihnen gehören die Oppositionsparteien im Düsseldorfer Landtag. Unsere Aktionen unterstützen daher die drei

Landtagsabgeordneten des Ennepe-Ruhr-Kreises, alle in der SPD



Thomas Stotko
Hubertus Kramer
Prof. Dr. Rainer Bovermann

Ansprechpartner der
Verbände der freien
Wohlfahrtspflege:

Herr Jochen Winter
AWO Ennepe-Ruhr
Neustraße 10
58285 Gevelsberg
Tel.: (023 32) 7 00 40

BILDUNG SATT..

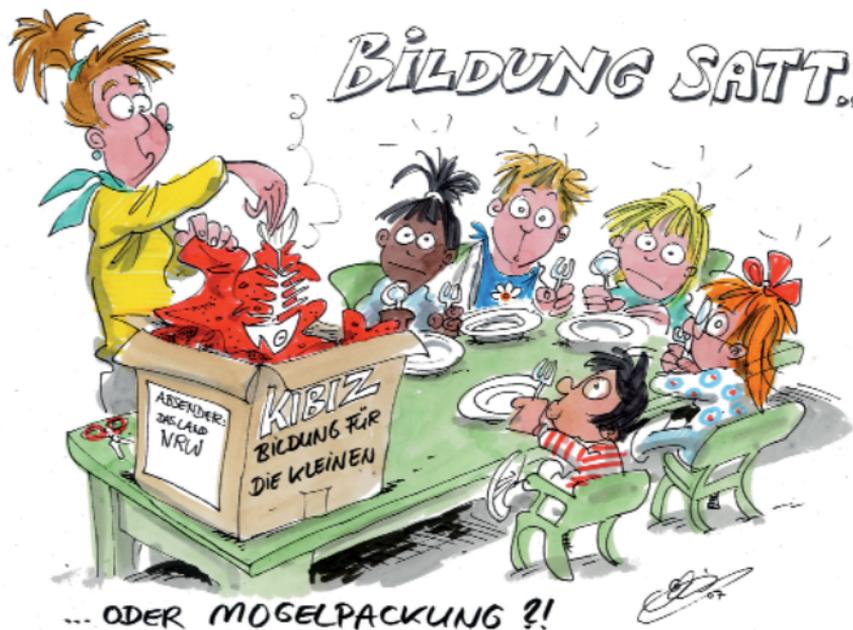


Illustration: Michael Hüter

Haben Sie noch Fragen?

Dann helfen wir Ihnen gerne weiter. Rufen Sie an oder schreiben Sie uns über die Wahlkreisbüros der Landtagsabgeordneten

Thomas Stotko MdL

Witten, Herdecke

Annenstr. 8

58453 Witten

Tel.: (02302) 913450

www.thomas-stotko.de

Hubertus Kramer MdL

Gevelsberg, Breckerfeld,
Ennepetal

Brüderstr. 13

58285 Gevelsberg

Tel. (02332) 843116

www.hubertus-kramer.de

R. Bovermann MdL

Hattingen, Schwelm,
Sprockhövel

Bahnhofstr. 24

45525 Hattingen

Tel.: (02324) 202824

www.rainer-bovermann.de